Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1891

31.5.1891 (No. 146)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 31. Mai.

№ 146. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1891.

Für den Monat Juni werden Bestellungen auf die „Karlsruher Zeitung" in der Expedition dss. Blts. sowie von allen Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 23. Mai 1891 gnädigst geruht, dem Privatdozenten für Mineralogie in der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Alfred Osann den Charakter als außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 13. Mai l. J. gnädigst geruht, den Professor Karl Seith am Gymnasium zu Bruchsal in gleicher Eigenschaft an das Realgymnasium zu Karlsruhe zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben am 23. d. M. gnädigst geruht, den Referendär Dr. Ludwig Mai von Schweinfurt zum Notar zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 23. Mai d. J. gnädigst geruht, den Oberlehrer Ludwig Beck am Gymnasium zu Karlsruhe auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste auf den Schluß des laufenden Schuljahrs (11. September d. J.) in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 23. Mai 1891 gnädigst geruht, den Revisor Emil Schmith und den Stationskontroleur Reinhold Gaitzsch bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Ersteren unter Verleihung des Titels Rechnungsrath und Letzteren unter Verleihung des Titels Sekretär, zu Bureauvorstehern bei genannter Behörde, sowie

den Stationskontroleur Eduard Beringer in Immendingen zum Bahnverwalter zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 9. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Generalsekretär des Landeskulturraths, Oekonomierath Karl von Langsdorff in Dresden, das Ritterkreuz 1. Klasse und dem Vorstand der Landwirthschaftlichen Winterschule in Bautzen, Sekretär des Landwirthschaftlichen Kreisvereins der Oberlausitz, Johann Baptist Brugger in Bautzen, das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 8. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlich Russischen Rittmeister Pawloff, Chef der Gendarmerie zu Wirballen, das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Durch Entschließung des Großherzoglichen Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 29. Mai 1891 ist dem Notar Dr. Ludwig Mai die Notarsstelle Furtwangen übertragen worden.

Mit Entschließung Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen vom 26. Mai 1891 wurde dem Bahnverwalter Beringer die Bahnverwaltung Immendingen übertragen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 30. Mai.

Die gestern von uns besprochenen Erklärungen des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe im Budgetausschusse des **österreichischen Abgeordnetenhauses** bilden den Gegenstand lebhafter Erörterungen in der österreichischen Tagespresse. Die deutsch-liberalen Blätter geben ihrer Befriedigung über die Erklärungen — namentlich so weit sie die Verfassungsfrage nnd die deutsche Amtssprache betreffen — Ausdruck und leiten aus ihnen Schlüsse über die weitere Entwicklung der parlamentarischen Verhältnisse ab. Sehr erbittert zeigt sich die czechische „Politik", und zwar wegen der Antwort über die Beibehaltung der deutschen Amtssprache. Sie meint, es könne bereits eine neue „Aera des Kampfes" angekündigt werden, in welcher es die Regierung „nicht mit einer bloßen Partei, sondern mit dem gesammten böhmischen Volke zu thun haben wird". Indessen konstatirt die „Politik", daß die Regierung über dieselbe Frage schon im böhmischen Landtage sich geäußert hat, und zwar in einer für die czechische Forderung sowohl in sachlicher als formaler Richtung wenig befriedigenden Weise. Es konnte demnach die letzte Erklärung des Grafen Taaffe für die Czechen keine Enttäuschung bringen. Zwar meint die „Politik", die am 5. Januar im böhmischen Landtag verlesene Antwort habe doch nicht absolut ablehnend gelautet, weil sie trotzdem eine Revision der Sprachenverordnung unter Wahrung der Gleichberechtigung der Volksstämme in Aussicht gestellt habe. Dies ist aber, wie das „Fremdenblatt" hervorhebt, eine irrige Auffassung der damaligen Antwort der Regierung. Die von der Regierung in Aussicht genommene Revision bezog sich ausschließlich auf den Verkehr der Gerichtsbehörden mit den Parteien und auf die Organisation der Gerichte. Was aber die Sprache der landesfürstlichen Behörden in Böhmen betrifft, so verwies die Regierung einfach auf die geltenden Verordnungen, welche die deutsche Sprache als die Amtssprache normiren. Eine Revision dieser Verordnung wurde nirgends in Aussicht gestellt, demgemäß verharrte Graf Taaffe bei seinen Aufschlüssen im Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses auf dem bereits im böhmischen Landtage betonten Standpunkte.

Das neue **portugiesische Ministerium** hat von seinen Amtsvorgängern einen Kolonialvertrag mit England übernommen, der bestimmt ist, an Stelle des für einen Monat verlängerten modus vivendi in Afrika zu treten und die Gebietsstreitigkeiten zwischen den beiden Staaten zu beendigen. Dieser Vertrag ist, wie ein Telegramm aus Lissabon meldet, vorgestern in der englischen Hauptstadt unterzeichnet worden und wird, sobald er in der portugiesischen Hauptstadt eingetroffen ist, den Cortes vorgelegt werden. Das Eintreffen des Aktenstücks in Lissabon erwartet man für Montag oder Dienstag. Was den Inhalt des Vertrags betrifft, so sind die Grundzüge desselben bereits aus Mittheilungen englischer und portugiesischer Blätter bekannt geworden. Es kommt nun darauf an, wie die Cortes sich zu dem Abkommen stellen. Da das Uebereinkommen unzweifelhaft das Maximum der englischen Zugeständnisse darstellt, so würde, wenn der Vertrag in den Cortes keine bessere Aufnahme findet als das Abkommen vom 20. August v. J., die Aussicht auf eine Verständigung mit England abgeschnitten sein. Von dieser Erwägung ausgehend, werden die Cortes in eine genaue und sachliche Prüfung der getroffenen Uebereinkunft einzutreten haben. Eine baldige Beseitigung des englisch-portugiesischen Kolonialzwistes erscheint um so wünschenswerther, als der bestehende modus vivendi Reibereien und feindliche Zusammenstöße in den strittigen Gebieten nicht verhindert. Nach einem Telegramm des Reuter'schen Bureaus ist aus Manica von dem Oberst Pennefather, dem Befehlshaber der englischen Truppen, folgende vom 12. Mai datirte Meldung eingegangen: „Die Portugiesen griffen die Engländer unter Kapitän Haymann bei Chua, sechs englische Meilen westlich von Massikesse, an. Nach zweistündigem Kampfe zogen die Portugiesen sich zurück. Die Engländer erlitten keine Verluste. Der portugiesische Kommandeur Reina proklamirte den Belagerungszustand für Massikesse und ordnete an, daß mit Ausnahme der geborenen Portugiesen alle Fremden das Land zu verlassen hätten."

Deutschland.

* **Berlin**, 29. Mai. Seine Majestät der Kaiser ist aus Ostpreußen zurückgekehrt und hat heute auf dem Tempelhofer Felde die Parade über die Berliner Garnison abgehalten. Die Parade wurde vom kommandirenden General des Gardecorps, General der Infanterie Freiherrn v. Meerscheidt-Hüllessem, befehligt und nahm bei gutem Wetter einen glänzenden Verlauf. Seine Majestät der Kaiser, in der Uniform der Garde-Kürassiere, und Ihre Majestät die Kaiserin, Allerhöchstwelche den weißen Spencer ihres Kürassierregiments trug, ritten zunächst mit großem Gefolge die Front ab. Hierauf nahmen die Allerhöchsten Herrschaften Aufstellung unter der historischen Pappel; es erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch, zuerst in Kompagnie-, sodann in Regimentskolonne, die Kavallerie das zweite Mal im Trabe. Der Kaiser führte beide Male die Garde-Kürassiere an der Kaiserin, Prinz Albrecht das erste Garde-Dragonerregiment vorbei. Nach der Parade hielt der Kaiser eine lobende Kritik ab, während die Kaiserin, begleitet von der Leibgarde, mit den Prinzessinnen, welche der Parade beigewohnt hatten, das Paradefeld verließ.

— Alsbald nach dem Anfang Februar eingetretenen Wechsel in der Person des Chefs des Generalstabs der Armee tauchten Nachrichten über kommende weitere Veränderungen, insbesondere in der Besetzung einzelner Armeecorps sowie Divisionen und ähnlichen Stellen auf. Alles dies hat sich als bloße Kombination erwiesen, und wenn einzelne dieser Personalwechsel auch späterhin

---

Die Feuerbach-Ausstellung in der Großh. Galerie.

L. Seitdem durch die Generosität der Stände eines der Hauptwerke Feuerbachs, sein „Gastmahl des Platon", für unsere Galerie gewonnen wurde, war es das Bestreben der Direktion, dem kunstsinnigen Publikum eine Anschauung derjenigen Werke des edlen Meisters zu verschaffen, welche bei uns im Privatbesitz vorhanden und dadurch mehr oder minder der Oeffentlichkeit entrückt sind. Durch die erfreuliche Zuvorkommenheit der Besitzer gelang es, eine überaus stattliche Zahl werthvoller Werke des Künstlers zusammen zu bringen, und selbst von München wurden durch die Bereitwilligkeit der Herren Hofkapellmeister Levi und Dr. Fiedler zwei hochbedeutende Schöpfungen der Ausstellung anvertraut; namentlich aber war es die Huld Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, durch welche die Ausstellung in ansehnlicher Weise bereichert wurde. So zählt dieselbe denn 36 Nummern, wobei freilich die fünf der Galerie angehörigen Werke mit inbegriffen sind. Den Mittelpunkt des Hauptsaales bildet selbstverständlich das herrliche „Gastmahl des Platon", in welchem wir einen Höhepunkt der schöpferischen Thätigkeit des Meisters bewundern. An dieses Centrum schließen sich, den ganzen Raum füllend, die übrigen Werke.

Was die gegenwärtige Ausstellung ebenso genußvoll wie lehrreich macht, ist der Umstand, daß sie alle Epochen der künstlerischen Lebensarbeit Feuerbachs umfaßt und also in engem Rahmen das Bild seiner schöpferischen Thätigkeit spiegelt. Merkwürdiger Weise enthält unsere Auswahl die beiden äußersten Pole derselben, denn das erste und das letzte Werk des Meisters ist vertreten: das erste ist jene anmuthige Gruppe des alten Fauns, der seinen Enkel im Flötenspiel unterrichtet, 1847 noch in Düsseldorf entstanden; das letzte ist jene wundervolle Aquarellskizze zu dem „Konzert" in der Nationalgalerie zu Berlin, 1877 zu Venedig als Abschluß seines Erdenwallens gemalt. Diese Skizze, voll höchster Feinheit und intimster Zartheit der Empfindung, ist kürzlich aus dem Nachlaß des Künstlers in den Besitz der Großh. Galerie übergegangen. Aus derselben Zeit und der gleichen Herkunft stammt das edle unvollendete Selbstporträt im Profil, welches durch die Munifizenz des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts der Galerie zu Theil geworden ist. Ein drittes Stück aus dem Nachlaß ist die interessante Blumenstudie für die zweite Darstellung des Gastmahls, um 1868 entstanden.

Doch um nicht weiter vorzugreifen, sei ein kurzer Hinweis auf die Hauptentwicklungsstadien Feuerbachs gestattet. Die erste Stufe, auf welcher sich sein koloristischer Idealismus noch im Kampf mit den realistisch-historischen Strömungen der vierziger und fünfziger Jahre befindet, wird durch die beiden prächtigen Bilder „Hafis in der Schenke" und „Der Tod Aretins" bezeichnet. Man merkt hier in Komposition und Farbengebung den Einfluß der damaligen Pariser Kunst, namentlich Couture's. Wir dürfen nicht vergessen, daß den deutschen Künstlern, welche malen zu lernen wünschten, damals in erster Linie Paris als Studienort sich darbot. So hatte denn auch Feuerbach dieser Schule sich angeschlossen, und besonders in dem zweiten Bilde, einer der furchtbarsten Einzelkatastrophen, die je gemalt worden sind, spricht sich zugleich die Vorliebe für gewaltsame dramatische Scenen des historischen Lebens aus, welche die französische Kunst in jenen Tagen beherrschte. Hat man den „Tod Aretins" lange Zeit nicht gesehen, so ist es erstaunlich, wie das Bild bei neuer Betrachtung an Größe, Eindruck und Macht des Dramatischen wächst. Auch die Harmonie der Töne läßt hier Feuerbach schon als hochbegabten Koloristen erkennen. Kurz darauf entstanden die acht Surporten aus dem hiesigen Großh. Residenzschloß, welche in ihrer heiter dekorativen Anmuth und dem frischen Farbenreiz ein großes Talent auch für solche leichtere Aufgaben bekunden.

Es kommt denn die Epoche, wo Feuerbach durch seinen Aufenthalt in Venedig eine neue Stufe der Entwicklung betritt. Durch sein Studium der größten unter den Koloristen der klassischen Epoche, namentlich Tizians, streift er die modernen Eindrücke ab und gewinnt besonders durch seine treffliche, unserer Galerie angehörige Kopie der Assunta den Zug auf das Große, Feierliche, Erhabene, der fortan sich immer klarer in seinen Schöpfungen zu erkennen gibt. So entstehen die „Poesie", vor Allem aber „Dante, mit edlen Frauen Ravenna's lustwandelnd", beide als Eigenthum Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs unserer Galerie angehörend. In den edlen großen Formen und dem milden Ausdruck dieses köstlichen Werkes empfindet man einen freien Nachklang der Gestalten eines Palma Vecchio. In Rom, wohin der Künstler 1856 übersiedelte, verschmolzen sich bei ihm mit der Koloristik Venedigs die erhabenen idealen Anschauungen, durch welche die ewige Stadt jeden nicht ganz banalen Sinn zu fesseln und zu einer höheren Auffassung emporzuheben pflegt, und es entstehen nun jene großartigen Werke, in denen das klassische Alterthum aus einem kongenialen Geiste eine freie Wiedergeburt gewinnt. Es entstanden die beiden „Iphigenien", die „Symposien des Platon", die „Medea", das „Urtheil des Paris", endlich die „Amazonenschlacht" und der „Gigantensturz". Von diesen Werken haben wir in unserer Ausstellung die erste „Iphigenie" (die zweite noch seelenvollere besitzt Stuttgart) und das erste „Gastmahl", das dem späteren, jetzt in der Nationalgalerie zu Berlin befindlichen, entschieden überlegen ist, weil es die Intention des Meisters unbefangener spiegelt. Allen diesen großartigen Schöpfungen Feuerbachs ist als gemeinsamer Grundzug die tiefe, seelenvolle, aus dem innersten deutschen Gemüth stammende Empfindung eigen, welche jede Kühle der Reflexion, jede formale, bloß auf antiquarische Richtigkeit ausgehende Behandlung weit von sich weist. Antike Einfachheit und Hoheit sind darin ähnlich mit deutscher Gefühlstiefe verschmolzen wie in Goethe's Iphigenie. Zu dieser Wirkung trägt in erster Linie die koloristische Stimmung bei, die in ihrer tiefen, ernsten Harmonie himmelweit verschieden ist von dem, was man damals in Deutschland „Farbe" nannte. Unser „Gastmahl Platons" ist dafür der bündigste Beweis, das großartigste Beispiel.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

erfolgen werden, so ist dies dem gewöhnlichen Lauf der Dinge zu danken, welcher ja schließlich einmal Recht haben muß. Es haben, wie die „Post" hervorhebt, seit jener Zeit nur zwei Divisionen, die 18. und 7., eine Neubesetzung erfahren; diejenige der ersteren war längst vorausgesehen, die der letzteren hat sich unter jenen Nachrichten nicht einmal befunden, da der Inhaber der Stellung im Dienstalter noch ziemlich weit zurückstand. Mit Sicherheit steht aber in nächster Zeit, dem genannten Blatt zufolge, das Freiwerden der Kommandantur Thorn bevor, da der jetzige Kommandant, Generallieutenant v. Lettow-Vorbeck seinen Abschied nachgesucht hat. Die in den letzten Monaten häufiger stattgefundenen Wechsel in der Besetzung der Infanterie-, Kavallerie- und Feld-Artilleriebrigaden werden sich in der nächsten Zeit noch fortsetzen, indem eine weitere Reihe von Verabschiedungen in Aussicht steht. Wie die „Post" vernimmt, würde auf diese Weise demnächst die 69., 70. und die 32. Infanteriebrigade frei werden. Eine oberschlesische Zeitung hatte vor einigen Wochen die 23. und 24. Infanteriebrigade und die 12. Kavalleriebrigade als solche genannt; doch hat dies bei dem Monatsavancement keine Bestätigung gefunden, wenngleich für den Eintritt der beiden letzten Wechsel wenigstens große Wahrscheinlichkeit vorliegt. Zur Division ist, nachdem die 7. Division an Generalmajor v. Jena verliehen ist, wieder ein Brigadekommandeur der Feld-Artillerie herangezogen, Generalmajor v. Kayser, der ein ziemlich junges Offizierspatent hat; es ist abzuwarten, ob an dem bisherigen Prinzip, nur an solche Feld-Artilleristen Divisionen zu vergeben, welche im Generalstab oder in anderen Waffen gestanden haben, eintretenden Falles festgehalten werden wird.

— Der General der Kavallerie z. D. Frhr. Hermann v. Trotha, welcher am vergangenen Sonntag gestorben ist, war nahezu 50 Jahre hindurch militärischer Begleiter und Adjutant bei dem früheren Großherzog Ludwig III. von Hessen. Im Jahre 1804 geboren, trat er 1821 beim Hessischen Garde-Chevauxlegers-Regiment als Secondelieutenant ein und war schon 1823/24 dem damaligen Prinzen Ludwig als Begleiter auf die Universität Leipzig mitgegeben. Bereits 1830 erfolgte seine Ernennung zum Rittmeister und Flügeladjutanten des inzwischen zur Regierung gekommenen Prinzen. In dieser Stellung blieb er, 1839 zum Major, 1840 zum Oberstlieutenant und 1844 zum Obersten befördert, bis er 1847 Generaladjutant wurde. Als solcher stand er, indem er allmälig die militärische Staffelleiter bis zum General der Kavallerie (1871) erklommen, beim Großherzog dessen ganze fernere Lebenszeit hindurch im Dienst. Nachdem der Großherzog im März 1877 verstorben war, erhielt General v. Trotha den erbetenen Abschied.

— Der „Politischen Korrespondenz" wird aus Berlin gemeldet, daß hier ein günstiger Verlauf der deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz erwartet werde. In unterrichteten Kreisen bezeichne man jedoch die Erwartung, daß die Verhandlungen schon in vier Wochen beendet sein werden, als zu optimistisch; man sei auf eine zweimonatliche Dauer derselben gefaßt.

— Der Weltpostverein ist mit dem kürzlich erfolgten Beitritt Australiens erst wirklich das geworden, was sein Name besagt. Er dehnt sich nunmehr über alle Erdtheile aus und umfaßt ein Gebiet von rund 100 Millionen Quadratkilometer mit 1000 Millionen Bewohnern. Vom 1. Oktober d. J. ab wird die Briefgebühr nach Australien von 40, 50 und 60 Pf. allgemein auf 20 Pf. herabgesetzt; die Gebühr für Postkarten ist 10, für Drucksachen 5 Pf.; ferner wird der direkte Postanweisungsverkehr eingeführt. Die von Australien gestellte Bedingung, daß bis zum nächsten Weltpostkongreß im Hauptgebührensatz von 20 Pf. und in den Seetransitgebühren nichts geändert werde, konnte unbedenklich zugestanden werden, da dem Vernehmen nach eine Aenderung nicht geplant wird.

— Das Wolff'sche Bureau verbreitet einen Auszug aus einer Petersburger Zuschrift an die „National-zeitung", in welcher es heißt, die russische Regierung würde bei Verhandlungen wegen eines Handelsvertrags mit dem Deutschen Reiche zwar wesentliche Herabsetzungen der Zollsätze nicht zugestehen, aber auf eine Gleichstellung der Landgrenze mit den Seehäfen wohl eingehen. Zur Zeit wird Gußeisen, welches über die trockene Grenze nach Rußland eingeführt wird, um 20 Proz. höher verzollt als der Import über See. Steinkohlen und Koks zahlen bei der Einfuhr über die westliche Landgrenze das Doppelte an Zoll als über die baltischen Häfen. Baumwolle zahlt auf dem Landwege 15 Proz. mehr als auf dem Wasserwege. Hier liegt, so sagt der Gewährsmann der „Nationalzeitung", der Punkt, in welchem vielleicht auf ein Entgegenkommen von Seiten Rußlands zu hoffen ist.

— Die „Berliner Politischen Nachrichten" bezeichnen es als sicher, daß die Beschlußfassung über die Suspension der Getreidezölle noch nicht erfolgt sei, aber nahe bevorstehe, sowie daß das Ergebniß der Beschlußfassung unverzüglich soweit bekannt gegeben werden soll, um der bestehenden Unsicherheit ein Ende zu bereiten und den Operationen des Getreidehandels eine feste Basis zu schaffen. (Die Thatsache, daß ein Beschluß in der Getreidezollfrage noch nicht gefaßt ist, wurde schon in der vorigen Nummer unseres Blattes durch ein Berliner Telegramm gemeldet. In der Berliner Stadtverordnetensitzung wurde gestern mit 73 gegen 5 Stimmen ein Antrag Singer und Genossen angenommen: „die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen: 1. den Herrn Reichskanzler und Präsidenten des Königlich preußischen Staatsministeriums zu ersuchen, in Rücksicht auf den hohen Stand der Getreidepreise und in Anbetracht der ungünstigen Aussichten für die nächste Ernte die sofortige Suspension und demnächstige Aufhebung der Getreidezölle zu veranlassen; 2. den Magistrat aufzufordern, sich dem an den Herrn Reichskanzler gerichteten Ersuchen anzuschließen." Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung diesem Beschluß der Stadtverordneten zugestimmt. Die „Nationalliberale Korrespondenz" äußert sich über die Angelegenheit: „Die Entscheidung über die Frage einer zeitweiligen Ermäßigung der Getreidezölle wird sich nicht mehr hinausschieben lassen, sei es, daß sie in verneinendem oder bejahendem Sinne erfolgt. In letzterem Fall müßte der Reichstag in kürzester Frist wieder einberufen werden, und es fehlt nicht an Stimmen, welche dies für sehr wahrscheinlich erklären. Auch der Minister v. Boetticher hat im Abgeordnetenhause anerkannt, daß eine zeitweilige Herabsetzung der Zölle, falls sie überhaupt für zweckmäßig gehalten wird, möglichst bald erfolgen muß. Wird wirklich der Reichstag demnächst in dieser Angelegenheit wieder einberufen, so wird man sich auf heiße Kämpfe mit unsicherem Ausgang gefaßt machen müssen." Dieses Moment der Unsicherheit findet die Korrespondenz in der Haltung des Centrums. Die Korrespondenz schließt mit der Bemerkung: „Daß die Mehrheit des gegenwärtigen Reichstags an sich einen starken Zollschutz für die landwirthschaftliche Produktion wünscht, ist aus den Verhandlungen im Januar d. J. deutlich hervorgegangen. Es würde sich nun fragen, ob sie in den gegenwärtigen Umständen eine derartige Nothlage erblickt, daß der für normale Verhältnisse berechnete Zollschutz zeitweilig ermäßigt werden muß und kann.")

— Das preußische Abgeordnetenhaus berieth die Etats der Justiz und des Innern, sowie der Landwirthschaft und genehmigte dieselben. Bei der Verhandlung über den Kultusetat befürwortete der Abg. Dr. Dürre die Wünsche der Lehrer an den höheren Lehranstalten, insbesondere bezüglich der Gehaltserhöhungen und der Beförderungsverhältnisse, sowie hinsichtlich der Gleichstellung der Lehrer der staatlichen und der nichtstaatlichen Anstalten. Der Kultusminister hofft, im nächsten Jahre eine Vorlage über die Gehaltsverhältnisse machen zu können.

— Major v. Wißmann ist heute nach der Parade über die Berliner Garnison von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen worden. Die Anwesenheit des Majors v. Wißmann in Berlin ist besonders durch die Fürsorge veranlaßt, welche er seinem Dampfer widmet. Nachdem er mit dem Gouverneur von Ostafrika, Frhrn. v Soden, eine vollkommene Verständigung über seine spätere Stellung als Kommissar und über die Ausführung seiner weiteren Pläne getroffen, war es nothwendig, über den Stand seines Dampferunternehmens und seine ferneren Absichten an höherer Stelle zu berichten. Auswärtigen Blättern wird über das jetzige Stadium der Angelegenheit Folgendes berichtet: „Ueber die Hälfte der Kosten ist gedeckt, aber es sind noch Beiträge erforderlich, und man hofft, daß die jetzt im Zuge befindlichen Bestrebungen für Herbeischaffung der Mittel zur Bekämpfung der Sklaverei auch die Mittel zu Gunsten des Dampfers liefern werden, der ja in erster Linie den Sklavenjägern das Handwerk legen will. Das Unternehmen wird auch in Regierungskreisen sehr günstig angesehen. Der Reichskanzler hat Wißmann, wie versichert wird, gestattet, in jeder Richtung dafür zu wirken. Für seine Aufgaben als Reichskommissar wird ihm der Gouverneur die nöthigen Truppen bei dem Vorgehen nach dem See zuweisen. Die vorhandenen Träger werden aber seinem vorerst privaten Dampferplan zu statten kommen. Wißmann hofft den Dampfer später dem Reich zu übergeben.' Zunächst soll dafür gesorgt werden, daß alle erforderlichen Lasten vor Ablauf der guten Jahreszeit, also bis spätestens Oktober, von der Küste nach dem See zu befördert werden. Das erste Unternehmen ist schon seit mehreren Tagen mit zwei großen Stahlbooten unterwegs. Die Herstellung des Dampfers behält also die besten Aussichten."

Stuttgart, 29. Mai. Die Besserung im Befinden Seiner Majestät des Königs hält in erfreulicher Weise an. Das Fieber ist verschwunden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Mai. In den Verhandlungen mit der Schweiz wegen Herbeiführung eines deutschen und eines österreichisch-ungarischen Handelsvertrags mit derselben ist am Dienstag eine kurze Pause eingetreten, welche voraussichtlich bereits morgen ihr Ende finden wird. In den drei bisher abgehaltenen Konferenzen wurde der Gegenstand der Verhandlungen einer Generaldiskussion unterzogen, ähnlich wie dies bei Beginn der deutsch-österreichischen Verhandlungen der Fall gewesen ist, und an diese Generaldebatte schloß sich der Austausch der gegenseitigen, schriftlich formulirten Forderungen an. Dieselben bilden jetzt den Gegenstand der Prüfung für die Delegirten, weßhalb in den Verhandlungen eine kurze Unterbrechung nothwendig war. Die nächste gemeinsame Konferenz findet, wie gesagt, wahrscheinlich schon morgen, Samstag, statt, und man glaubt, daß man schon in dieser Sitzung in die Verhandlungen über den Tarifvertrag eintreten kann. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus begann heute die Berathung der Verwaltungsvorlage. Daß das Ministerium Szapary diese wichtige Vorlage nicht ohne harte Kämpfe durchsetzen wird, haben bereits die Vorbesprechungen der Parteien gezeigt. Selbst innerhalb der Regierungspartei war die Ansicht bezüglich der Verwaltungsreform nicht ungetheilt, es kam sogar zu einer förmlichen Secession, die jedoch auf zehn Mitglieder beschränkt geblieben ist. Bei der heutigen Berathung der Vorlage im Abgeordnetenhaus versuchte die äußerste Linke wiederholt, den Berichterstatter durch Lärm und Zurufe zu unterbrechen. Die Regierungspartei nahm die Rede des Berichterstatters sympathisch auf. Der Ministerpräsident führte aus, die Organe der Exekutive müßten vom Staate ernannt, nicht gewählt werden. Ungarn, stets ein Schutz und eine Bastei der Civilisation des Westens, werde diesen Beruf nach der Verwaltungsreform noch besser erfüllen. Die Regierung wünsche für die ungarische Staatsidee Anhänger nicht durch Gewaltmaßregeln, sondern durch eine gute Verwaltung zu gewinnen. Die Rede des Grafen Szapary rief Beifall bei der Mehrheit, Lärm bei der äußersten Linken hervor.

Italien.

Rom, 29. Mai. Der italienische Senat hat seine Sitzungen bis zu dem Zeitpunkte ausgesetzt, zu welchem die Kammer das provisorische Budget für 1891 bis 1892 erledigt haben wird, um dieses dann seinerseits zu prüfen. Die Kammer ist nun schon seit vierzehn Tagen daran, diese Arbeit zu verrichten. Die Berichte über die noch zu erledigenden Theile des Staatsvoranschlags sind nahezu alle fertiggestellt und die Kammer wird mit der Erledigung dieser Posten rasch vorgehen, um dann mehrere dringliche Gesetze in Behandlung zu nehmen. Was die Regierung betrifft, so strebt sie angelegentlich die Erreichung zweier Ziele an, die sie sich vom finanziellen Gesichtspunkte aus gestellt hat: die Herstellung des Gleichgewichts im Staatsvoranschlag und das Einstellen der für das Ausland berechneten Emissionen. Das erste Ziel ist allerdings nicht ganz leicht zu erreichen. Aus Mailand wird heute berichtet: „Angesichts des fortdauernden Rückganges der Staatseinnahmen hält der Schatzminister den Ausfall weiterer 11 Millionen in denselben für wahrscheinlich, so daß der Voranschlag des Budgets statt eines Ueberschusses von fünf nunmehr wieder einen Fehlbetrag von sechs Millionen aufweist, welcher jedoch durch erhöhte Eingänge verschiedener Zölle gedeckt werden soll." Was die Emmission angeht, so beabsichtigt die Regierung, die jährlichen Ausgaben für Eisenbahnbauten von 100 Millionen auf die Hälfte herabzumindern. Zur Erlangung dieser 50 Millionen würde man an die Ersparnisse des eigenen Landes appelliren. Ein bezüglicher Gesetzesvorschlag liegt der Kammer bereits vor. Es ist übrigens wahrscheinlich, daß die Regierung während der Parlamentsferien mit den Eisenbahngesellschaften einen Vertrag feststellen wird, nach welchem diese die Kosten für die neuen Linien zu übernehmen hätten; in diesem Falle brauchte man selbst an den heimischen Geldmarkt keine Anforderung zu stellen.

Frankreich.

Paris, 29. Mai. Der portugiesische Finanzminister Marianno Carvalho hatte gestern eine Unterredung mit den französischen Ministern des Auswärtigen und des Innern; er konferirte auch mit Vertretern hiesiger Finanzinstitute. Die Unterhandlungen werden heute fortgesetzt. Herr Carvalho, der vor seiner Reise nach Paris im Gespräche mit Zeitungsberichterstattern sich ziemlich offen zeigte, scheint in Bezug auf das Resultat seiner Verhandlungen in Paris um so schweigsamer zu sein; es läßt sich daher noch nichts darüber sagen, ob die finanzpolitischen Absichten, die ihn nach der französischen Hauptstadt geführt haben, ihrer Verwirklichung schon näher gerückt sind. — Tirman, der frühere Gouverneur von Algerien, hat das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten. Tirman hat zehn Jahre hindurch an der Spitze der Verwaltung Algeriens gestanden und diesen Posten unlängst verlassen, nachdem seine Amtsführung im französischen Senat einer scharfen Kritik unterworfen worden war. — Der Czar hat, wie Pariser Blätter mittheilen, bezüglich der streitigen Grenze zwischen Niederländisch- und Französisch-Guyana seinen Schiedsspruch gefällt. Es heißt, der Fluß Ava werde künftig die Grenze bilden, und zwar derart, daß das Gebiet oberhalb des Zusammenflusses des Patomahoin und des Ava fortan den Niederlanden gehört.

Großbritannien.

London, 29. Mai. Das Unterhaus hat heute das Budget in zweiter Lesung und den Gesetzentwurf über den Robbenfang im Behringsmeere in erster Linie angenommen. In der Londoner City hat nächstens eine Ersatzwahl zum Unterhause stattzufinden, nachdem der kon-

---

Eine willkommene Ergänzung der Ausstellung sind die im Kupferstichkabinet in reicher Uebersicht angeordneten Photographien nach Handzeichnungen Feuerbachs. Man wird mit Entzücken namentlich in den Aktstudien die Breite, Freiheit und Größe betrachten, welche seiner Naturanschauung zu Grunde liegt. Und gerade in diesem Augenblick schreibt man uns aus Wien, daß Feuerbachs „Titanensturz" nun an der Decke der Aula der Akademie der Künste befestigt sei, und daß das Bild „brillant wirke, dabei licht und farbig wie ein Fresko". So wird der Meister, dessen Leben Kampf und Schmerz war, der gerade in Wien wegen seiner letzten großen Schöpfungen heftige Schmähungen zu erdulden hatte, jetzt, lange nach seinem Tode, stets zu höherem Ansehen emporsteigen, denn in allen seinen Werken ist etwas Unsterbliches, weil er Ewiges, Ideales mit der vollen Kraft seiner herrlichen Begabung zu dauernden Gestalten verklärt hat.

W. **Berlin**, 29. Mai. (Der Wagen der Kaiserlichen Majestäten) hatte heute Abend einen kleinen Unfall, der an den Zwischenfall mit der Troika des Kaisers auf dem Wege zum Blumenkorso in Westend erinnert. Die Majestäten fuhren um 8 Uhr nach dem Opernhause, als vor der Schloßbrücke der Wagen mit einem des Weges kommenden Omnibus kollidirte. Der Kaiser und die Kaiserin blieben von dem Zusammenstoß unberührt und setzten alsbald ihre Fahrt fort.

W. **Berlin**, 29. Mai. (Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger) hielt im hiesigen Rathhaus heute Mittag ihre Jahresversammlung ab. Oberbürgermeister v. Forckenbeck begrüßte die Versammlung. Nach Erstattung des Jahresberichts und der Rechnungslegung wurde ein Schreiben Ihrer Majestät der Kaiserin verlesen, nach welchem die Kaiserin der Vorführung der Rettungsarbeiten in Wannensee beizuwohnen bereit sei, falls auch der Kaiser dorthin kommen werde. Die Versammlung beschloß die Anlegung neuer Rettungsstationen, u. a. auf Helgoland. Sodann wählte sie Hamburg für das nächste Jahr als Versammlungsort.

servative Abgeordnete Fowler kürzlich gestorben ist. Von den Konservativen ist Sir Reginald Hanson als Kandidat aufgestellt worden. Gegen alle Erwartungen haben die oppositionellen Liberalen beschlossen, auch ihrerseits einen Kandidaten bei der Ersatzwahl aufzustellen. Bisher nahm man an, daß die Opposition auf einen Kampf bei dieser Ersatzwahl als völlig aussichtslos verzichten werde. Der für sie günstige Ausfall einiger in der letzten Zeit vorgenommenen Ersatzwahlen scheint sie aber dazu ermuthigt zu haben, an der Wahl theilzunehmen. Eine Hoffnung darauf, den konservativen Kandidaten aus dem Felde zu schlagen, haben die Gladstoneaner nicht; es kommt ihnen deßhalb wohl nur darauf an, die Stärke ihres Anhangs in diesem Wahlbezirke festzustellen. — Die „Contemporary Review" veröffentlicht einen Artikel, welcher ausführt, Italien habe Frankreich wenig zu danken. Der ursprüngliche Kriegsplan Italiens im Jahre 1866 sei gewesen, an den Festungen vorüber gegen Wien zu marschiren. Napoleon habe aber Italien gedrängt, gegen das Festungsviereck zu rücken, und der Tag von Custozza sei das Urtheil über diesen französischen Kriegsplan gewesen. Der Artikel ist „Ein italienischer Staatsmann" unterzeichnet und man nimmt vielfach an, daß er von Herrn Crispi verfaßt ist. Wir führen den Aufsatz hier an, weil er möglicherweise weitere Erörterungen über die darin behandelten Dinge hervorrufen wird.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Mai. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind mit der Großfürstin Xenia (der ältesten Tochter des Kaiserpaares) heute Abend in Moskau eingetroffen. Die Stadt war festlich geschmückt und bei der Fahrt der höchsten Herrschaften nach dem Kreml brachte die Bevölkerung dem Kaiserpaar begeisterte Ovationen dar. (Welche Hoffnungen der jetzt zur Ausführung gebrachte längere Kaiserbesuch in Moskau, in Verbindung mit der Ernennung des Großfürsten Sergius zum Generalgouverneur von Moskau, dort hervorgerufen hat, zeigt das Gerücht, daß der Czar mit dem Plane umgehe, seine Residenz von Petersburg nach Moskau zu verlegen.)

Serbien.

Belgrad, 29. Mai. Der große Landesausschuß der radikalen Partei hat, wie der „Allg. Ztg." telegraphirt wird, nach zweitägiger Berathung zu dem Vorgehen des Ministeriums gegenüber der Königin-Mutter seine Zustimmung ausgesprochen. (Dieses Vertrauensvotum des radikalen Landesausschusses für die Regierung ist offenbar dadurch hervorgerufen worden, daß die liberale und die Fortschrittspartei in mehreren Städten Serbiens Versammlungen abgehalten hat, in denen dem Ministerium Paschitsch ein verfassungswidriges Vorgehen in der Angelegenheit der Königin Natalie zur Last gelegt wurde.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 30. Mai.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Geheimerath Nokk zur Vortragserstattung und nahm dann die Meldung der nachbenannten Offiziere beziehungsweise Militärbeamten entgegen: des Oberstlieutenants von Treskow, Kommandeur des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22, des Premierlieutenants Deinert vom Infanterie-Regiment Freiherr Hiller von Gärtringen (4. Posen'sches) Nr. 59 und des Premierlieutenants Gsell vom 6. Pommer'schen Infanterie-Regiment Nr. 49, beide kommandirt zur Unteroffizierschule in Ettlingen, sowie des Intendanturassessors Marcard bei der Intendantur des 14. Armeecorps. Darnach ertheilte Höchstderselbe dem Kammerherrn Freiherrn von Schönau-Schwörstadt eine Audienz.

Gegen 1 Uhr begab Sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog zum Hauptbahnhof, wo Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg aus Baden-Baden eintraf, Höchstwelchen Seine Königliche Hoheit zum Großherzoglichen Schloß geleitete. Gleichzeitig trafen hier ein Seine Kaiserliche Hoheit der Herzog von Leuchtenberg mit Gemahlin. Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm empfingen den hohen Besuch und geleiteten denselben zum Palais des Prinzen Wilhelm. Die Rückkehr Seiner Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg erfolgte Nachmittags. Seine Königliche Hoheit der Großherzog gab Seiner Hoheit das Geleite zum Hauptbahnhof. Darnach hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimeraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Majors Freiherrn von Lüdinghausen genannt Wolff.

---

* (Aerztlicher Ausschuß.) In der am 21. d. Mts. stattgehabten Sitzung des Ausschusses der Aerzte im Großherzogthum wurde für den verstorbenen Geheimen Hofrath Dr. Schneider in Oberkirch Medizinalrath Dr. Dreßler in Karlsruhe als Obmann gewählt.

* (Eine Feuerbach-Ausstellung) findet von morgen an auf die Dauer einiger Wochen in der Kunsthalle statt. In dem Feuilleton der vorliegenden Nummer geben wir einen orientirenden Aufsatz aus berufener Feder über diese Ausstellung. In der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchdruckerei ist ein Verzeichniß der ausgestellten Oelgemälde und Handzeichnungen Anselm Feuerbachs erschienen, das die Werke mit kurzen Worten erklärt, Entstehungsjahr und Besitzer angibt und dem Besucher der Ausstellung gute Dienste leisten wird.

* (Herr Hofkapellmeister a. D. Vincenz Lachner) tritt am 19. Juli d. J. in sein 80. Lebensjahr. Das hiesige Konservatorium für Musik, dem Lachner als Lehrer der Komposition angehört, begeht nächsten Montag eine Vorfeier dieses Tages mit einer musikalischen Aufführung im Foyer des Hoftheaters, in welcher ausschließlich Tondichtungen Lachners, ausgeführt von Schülern und Schülerinnen des Konservatoriums, zum Vortrag gelangen sollen.

l. (Deutscher Schulverein.) Bei der dahier abgehaltenen Landesversammlung des Deutschen Schulvereins zum Schutze des Deutschthums im Auslande waren die Ortsgruppen Baden, Bretten, Bruchsal, Heidelberg, Karlsruhe und durch Vollmachten Ettenheim, Freiburg und St. Blasien vertreten. Von der Oberleitung des österreichischen Hauptvereins und der Centralleitung des Deutschen Vereins in Berlin trafen Grüße ein. Der Vorsitzende des Badischen Landesverbandes, Oberamtmann Dr. Groos, gab einen Ueberblick über die Thätigkeit im letzten Jahre. Die Jahreseinnahme des Badischen Landesvereins betrugen bei etwa 140 Mitgliedern rund 3800 M. Von den verfügbaren Geldern ging ein Drittel satzungsgemäß an die Berliner Centralleitung; direkte Unterstützungen wurden für einige deutsche Gemeinden in Südtirol, Böhmen und Ungarn bestimmt, darunter 400 M. zur Ausbesserung der baufälligen Schule einer von baden-durlachischen und schweizerischen Einwanderern im vorigen Jahrhundert gegründeten Niederlassung in Ungarn. In der am 13. bis 15. Juni in Magdeburg stattfindenden Generalversammlung des Deutschen Vereins wurde ein Vertreter bestimmt und die Ortsgruppe Bretten gebeten, auch fernerhin die Leitung des Badischen Landesverbandes als Vorort zu behalten.

* (Zum Ankauf von Remonten) im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren ist für dieses Jahr der Markt in Knielingen anberaumt. Er beginnt am 26. Juni, Morgens 8 Uhr.

* **Weinheim**, 29. Mai. (Landwirthschaftliches. — Wasserleitung.) Wie von anderen Landesgegenden, so kann auch von der Bergstraße über den Stand der Obstbäume und die Aussichten auf das diesjährige Obsterträgniß jeder Art nur Günstiges berichtet werden. Alle Obstsorten haben recht gut verblüht und deßhalb sind auch so reiche Fruchtansätze wie seit vielen Jahren nicht mehr vorhanden. Die Reben dagegen haben durch die Kälte gelitten, insbesondere diejenigen in hohen Lagen. — Bezüglich unserer Wasserleitung theilt die „Heidelb. Ztg." mit, daß die Arbeiten hierzu eifrig betrieben werden und vor 14 Tagen mit Legung der Röhren durch die Stadt begonnen wurde. Die baldige Wasserversorgung ist ein allgemein gefühltes Bedürfniß.

□ **Mannheim**, 29. Mai. (Der hiesige Bürgerausschuß) setzte heute Nachmittag die Berathung der in der vorgestrigen Sitzung nicht vollständig erledigten Tagesordnung fort. Den einzigen rückständigen Punkt, dessen Berathung jedoch noch etwa drei Stunden in Anspruch nahm, bildete die Vorlage des Stadtraths auf Abänderung des Statuts für den Bezug von Wasser aus der städtischen Wasserleitung. Durch diese, vom Stadtrath beantragte Aenderung des genannten Statuts erfährt der Modus der Gebührenerhebung für die Benutzung der Wasserleitung insofern eine Abänderung, als dieselbe in Zukunft nach dem Miethswerthe der Häuser bei Wegfall der Wassermessermiethe berechnet werden soll. Der Stadtrath wollte die Skala auf 2¾ Proz. des Mietherträgnisses festsetzen, während der Stadtverordnetenvorstand ihn auf 2½ Proz. normiren wollte, wodurch die bei 2¾ Proz. erzielte Mehreinnahme der Stadtkasse in Höhe von 20 000 M. hinfällig würde. Auf der anderen Seite wurde die stadträthliche Vorlage als nicht genügend vorbereitet angesehen, so daß sich die Mehrheit des Bürgerausschusses entschloß, die Vorlage zu einer nochmaligen eingehenden Berathung zurückzuverweisen.

√ **Heidelberg**, 29. Mai. (Hoher Besuch. — Vortrag. — Straßenbahnen.) Seine Königl. Hoheit der Kronprinz von Griechenland und dessen Gemahlin sind gestern hier eingetroffen und haben im Hotel Bellevue Wohnung genommen. — Mit dem dritten kunsthistorischen Vortrag „über das Verhältniß der Schule von Venedig zu der römischen und florentinischen" hat vorgestern Frl. v. Hoerschelmann wiederum ein lebhaftes Interesse zu erwecken gewußt. — Kürzlich ist der Sommerfahrplan für die neuen Straßenbahnen (Mannheim-Heidelberg-Weinheim) ausgegeben worden. Er wird für die erstgenannte Strecke mit deren Eröffnung in Kraft treten.

(**Baden**, 29. Mai. (Festspiel.) Auch Baden-Baden wird, wie z. B. Rothenburg o. T., sein Festspiel erhalten. Auf Veranlassung des Kunstmalers Herrn G. A. Amberger, welcher seit Jahren dieser Idee nachgeht, hat Herr Professor Herrmann ein Festspiel gedichtet, welches die Gründung Baden-Badens durch Kaiser Hadrian behandelt. Dieses Volksschauspiel wird durch Mitglieder der hiesigen Gesellschaft im Herbst d. J. zur Darstellung kommen. Die erste Aufführung soll am 9. September stattfinden.

Verschiedenes.

* **Köln**, 28. Mai. (Wissenschaftliche Untersuchungen des Schwarzen Meeres.) Eine geophysikalische Untersuchung des Schwarzen Meeres ist, wie man der „Köln. Ztg." meldet, im vergangenen Jahre durch das russische Kriegsschiff „Tschernomoreti" ausgeführt worden und hat sehr bemerkenswerthe Ergebnisse zu Tage gefördert. Die größte Tiefe fand sich nahe in der Mitte dieses Meeres auf der Linie von Theodosia nach Sinope und beträgt 2500 Meter. Rings um diesen Punkt ist auf weite Erstreckungen hin der Boden völlig eben und die bisherige Annahme, daß sich dort eine Art unterseeischer Hochebene befinde, irrig. Ebenso wenig sind die ungeheueren Tiefen vorhanden, welche man im östlichen Theile des Schwarzen Meeres, nahe dem kaukasischen Ufer annahm. Verhältnißmäßig sehr seicht ist dieses Meer im Nordwesten, zwischen den Mündungen der Donau und des Dnjeper, die größten dortigen Tiefen übersteigen nicht 180 Meter. Die Wassertemperatur nahm im Sommer bis zu 54 Meter Tiefe ab, wo sie + 7,1° C. betrug, um dann mit der Tiefe langsam wieder zu steigen, bis zu + 9,3° C. am Boden. Der Salzgehalt des Wassers ist an der Oberfläche am geringsten, nimmt aber in den tiefen Schichten zu, ohne jedoch denjenigen des Mittelmeeres zu erreichen. Höchst merkwürdigerweise zeigte das Wasser des Schwarzen Meeres in Tiefen von über 360 Meter einen merklichen Gehalt an Schwefelwasserstoff, der in keinem anderen Meeresbecken angetroffen wird. Lebende Thiere und Pflanzen wurden nur bis zu 360 Meter Tiefe angetroffen, am Boden des Meeres fanden sich nur Reste abgestorbener Thiere und Pflanzen, dagegen keine Spur lebender Wesen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Hamburg, 30. Mai. Der „Hamburgische Korresp." erfährt, daß die mit wachsender Bestimmtheit auftretende Nachricht von einer bevorstehenden **Einberufung des Reichstags** (wegen der Getreidezoll-Frage) mit Vorsicht aufzunehmen sei. Die Regierung habe noch keine Beschlüsse gefaßt, ihre endgiltige Entscheidung stehe aber unmittelbar bevor.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 31. Mai: **„Die Trojaner"**, Oper von Hektor Berlioz. Deutsche Bearbeitung von Otto Neitzel, und zwar Anfang

Mittags 12 Uhr. 76. Ab.-Vorst.: I. Theil. **„Die Einnahme von Troja"**, in 3 Aufzügen und

Abends 6 Uhr. 78. Ab.-Vorst.: II. Theil. **„Die Trojaner in Karthago"**, in 5 Aufzügen.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 26. Mai. Axel Paul Wilhelm, V.: Karl Arndt, Geschäftsführer. — 28. Mai. Karola Elisabetha Josefine, V.: † Karl Hollenweger, Bäckermeister. — 29. Mai. Eugen Wilhelm, V.: Jakob Hauck, Bootswärter. — Marie Lina, V.: Karl Metzer, Kutscher.

Todesfälle. 27. Mai. Leopold Sing, ledig, Blechner, 56 J. — 28. Mai. Clementine, Ehefrau von Gustav Fais, Asphalteur, 43 J. — 29. Mai. Regine, Witwe von Philipp Nachmann, Bankier, 75 J. — Karl Schweickart, ledig, Schreiner, 28 J. — 30. Mai. Franziska, Ehefrau von Josef Woll, Bremser, 29 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Mai	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
29 Nachts 9 U.	747.2	+15.3	11.0	85	NE	bedeckt
30. Mrgs. 7 U. [1])	747.4	+15.6	9.3	70	SW	wolkig
30 Mitgs. 2 U.	747.1	+19.0	8.6	52	"	bedeckt

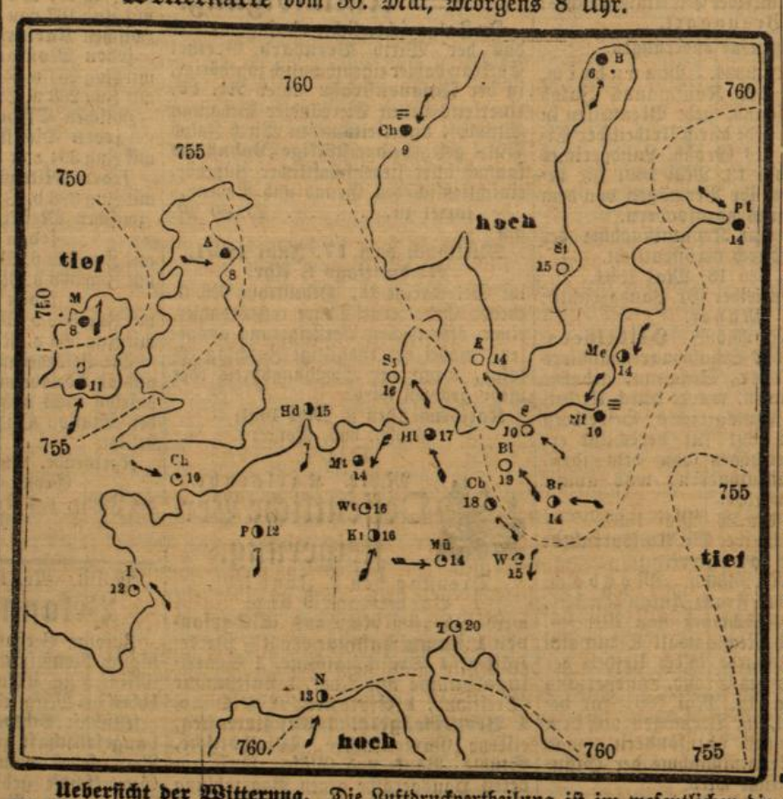
[1]) Regen = 1.0 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 30. Mai, Mrgs., 4.85 m, gefallen 9 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe

Kunstgewerbliches Magazin von **F. Mayer & Cie.**
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
Grösstes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln
in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen
für Geschenke, Aussteuern, Hôtel- und Hauseinrichtungen.

Wetterkarte vom 30. Mai, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 30. Mai 1891.

Staatspapiere.			
3% D. Reichsanl.	85.55	Dresdener Bank	140.50
4% D. Reichsanl.	106.—	Länderbank	184.—
4% Preuß. Kons.	106.50	**Bahnaktien.**	
4% Baden in fl.	101.40	Schwz. Nordostb.	142.30
4% " in M.	103.55	Lombarden	81.—
Oesterr. Goldrente	96 50	Galizier	—.—
" Silberr.	79.80	Elbthal	192⅞
4% Ungar. Goldr.	90 70	Hess. Ludwigsb.	114.20
1880r Russen	98.—	Gotthard	148.—
II. Orientanleihe	75.70	**Wechsel und Sorten.**	
Italiener compt.	91.10	Wechsel a. Amstd.	168.65
Egypter	97.20	" " London	20.45
Spanier	71.—	" " Paris	80.83
Zoll-Türken	88.60	" " Wien	173.05
5% Serben	88.10	Napoleonsd'or	16.20
Banken.		Privatdiskonto	2¾
Kreditaktien	259¾	Bad. Zuckerfabrik	79.—
Disk.-Kommandit	178 20	**Nachbörse.**	
Basler Bankver.	143.—	Kreditaktien	259¾
Darmstädter Bank	134.60	Diskonto-Kom.	177.90
Handelsgesellsch.	140.10	Staatsbahn	237⅜
Deutsche Bank	150.80	Lombarden	103¼
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	163.10	Kreditaktien	301.40
" Staatsbahn	119.50	Marknoten	57.75
Lombarden	45.—	Ungarn	104.95
Disk.-Kommand.	179.10	Staatsbahn	276.—
Marienburger	74.50	Tendenz: still.	
Dortmunder	60.80	**Paris.**	
Laurahütte	123.70	3% Rente	94.50
Tendenz: —.		Spanier	72¾
		Türken	18.15
		Ottomane	580.—

Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung ist im wesentlichen die gleiche, wie am Vortage, indem eine breite, von Skandinavien aus sich südwärts bis zum Mittelmeer erstreckende Zone hohen Druckes zwei Depressionen scheidet, von welchen die eine im Nordwesten, die andere im Osten Europa's liegt. Im größten Theile Mitteleuropa's ist das Wetter heiter und warm, in Südwestdeutschland ist es zur Gewitterbildung geneigt. Eine wesentliche Aenderung des herrschenden Witterungscharakters steht nicht in Aussicht.

500 Meter ü. d. M. | **Bad Antogast.** | Eisenbahnstation Oppenau.

Mineralbad und Luftkurort im bad. Schwarzwald.

Seit Anfang Mai wieder eröffnet. — Alles Nähere und Prospekte durch den Badearzt **Dr. Moog**, sowie den Besitzer

L.465.3. **Max Huber.**

Klimatischer Luftcurort Hornberg

(an der badischen Schwarzwaldbahn). L.599.3.

„Hôtel und Pension zum Bären."

Altrenommirtes Haus mit großem Speisesaal. **Pensionswohnungen mit Garten. Pensionspreis incl. Zimmer Mk. 4.50 bis Mk. 5. Bäder:** (Sool-, Kiefernadel-), sowie **Douchen im Hause.** Schwimmbad, Kefir. Eigene Forellenfischerei. Fuhren aller Art. Nahe Waldspaziergänge. **H. Diesel.**

Höhenluftkurort Schönwald

Badischer Schwarzwald.

Gasthof und Pension „Zum Adler".

3282 Fuß ü. M., 1 Stunde von der Station Triberg entfernt. Wegen seiner gesunden Luft und geschützten Lage von Aerzten sehr empfohlen für Nervenleidende, Bleichsüchtige, chronische Brustkatarrhe, schwache Lungen ꝛc., Tannenwaldungen mit Spazierwegen in unmittelbarer Nähe. Garten mit gedeckter Halle beim Hause. Speisesaal mit Veranda. Gasthof und Dependance mit freundlichen Zimmern. Pensionspreis incl. Zimmer M. 4. — **Bäder im Hause.** Näheres durch die ausführl. Gratis-Prospekte.

L.788.2. **Eduard Riesle,** Besitzer.

M.311.1. Von **guter Familie** in **Mannheim** zu **zwei Knaben** von **8** und **6 Jahren** ein **erfahrenes, gebildetes protestantisches**

Mädchen

gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften unter **G. 61094 b.** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.**

Heirath! Waise mit 160,000 Mark sucht einen Mann mit guter Existenz. Off. erbeten G. A. postlagernd Berlin Zimmerstr.

Madopolam Shirting Chiffon Damast Pique Croisé Sammet Futterstoffe in 1/1 (50 mtr.) und 1/2 (25 mtr.) Stücken empfiehlt Streit in Ettlingen. Muster & Preisliste frc. L.962.2.

Umsonst erhält jeder **Stellensuchende sofort** gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die **Liste der Offenen Stellen.** General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.

J.209.44. Karlsruhe.

Feuer-, fall- u. einbruchsichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke empfiehlt **Wilh. Weiss,** Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

G. L. DAUBE & Co. CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION der deutschen u. ausländ. Zeitungen FRANKFURT A. M. BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc. Billigste und prompte Beförderung von ANZEIGEN in alle Zeitungen aller Länder. AUSNAHMEPREISE bei grösseren Aufträgen. ANNONCEN-MONOPOL für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen.

Bureau in Karlsruhe: Friedrichsplatz Nr. 3. K.827.10

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

M.243.2. Nr. 8620. Ueberlingen. Handelsmann Adolf Moos von Gailingen, vertreten durch Herrn Rechtsanwalt Beyerle in Konstanz, klagt gegen die ledige Anna Keller von Hagnau, zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, unter der Behauptung, daß die zu ihren Gunsten für eine Erbgleichstellungsgeldforderung von 267 M. 7 Pf. aus der Verlassenschaft der Franz Keller Wwe. von Hagnau auf Liegenschaften, welche laut Eintrag zum Grundbuch Hagnau Band X Nr. 60 S. 267 auf den Kläger übergegangen sind, erwirkten Einträge zum Grundbuch Hagnau Band X Nr. 35 S. 172 und Pfandbuch Band XI Nr. 3 S. 58 erloschen seien, mit dem Antrage, die Beklagte durch für vorläufig vollstreckbar zu erklärende Entscheidung zur verurtheilen, den Strich der bezeichneten Einträge geschehen zu lassen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht Ueberlingen auf Montag den 13. Juli, Vormittags 11 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Ueberlingen, 20. Mai 1891.

Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Baumann.

Konkursverfahren.

M.315. Nr. 19,924. Pforzheim. Ueber das Vermögen der Kunstmüller Friedrich Bäzner Ehefrau, Emilie Katharine, geb. Männle in Brötzingen, wurde heute am 29. Mai 1891, Nachmittags 1/2 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und Geschäftsagent Adolf Haberstroh zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 29. Juni 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 7. Juli 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. Juni 1891 Anzeige zu machen.

Pforzheim, den 29. Mai 1891.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Rittelmann.

M.295. Nr. 25,927. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Eduard Müller, Schuhwaarenhändlers in Leimen, ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf

Dienstag den 9. Juni 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst — Zimmer Nr. 1 — anberaumt.

Heidelberg, den 29. Mai 1891.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Braungart.

M.296. Nr. 25,654. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Georg Valentin Heisner, Landwirths von Brombach, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Donnerstag den 18. Juni 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 1, anberaumt.

Heidelberg, den 26. Mai 1891.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Braungart.

Vermögensabsonderungen.

M.305. Nr. 9304. Mannheim. Die Ehefrau des Kaufmanns Jakob Dresch, Susanna, geb. Brenneisen in Mannheim, wurde durch Urtheil der Civilkammer II des Großh. Landgerichts Mannheim vom 13. Mai 1891 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 13. Mai 1891.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Mayer.

M.304. Nr. 25,598. Heidelberg. Die Ehefrau des Schuhwaarenhändlers Eduard Müller, Susanna, geborne Neuert in Leimen, wurde durch Urtheil des Großh. Amtsgerichts Heidelberg vom 15. Mai 1891 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern, was anmit veröffentlicht wird.

Heidelberg, den 26. Mai 1891.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Braungart.

M. 276. Nr. 4360. Mosbach. Die Ehefrau des Franz Anton Knühl, Josepha, geb. Schwarz von Altheim, vertreten durch Rechtsawalt Schumann in Mosbach, wurde durch Urtheil der I. Civilkammer des Großh. Landgerichts Mosbach vom 12. Mai 1891 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern, was hiermit zur Kenntnißnahme der Gläubiger veröffentlicht wird.

Mosbach, den 12. Mai 1891.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Hahn.

M.284. Nr. 4383. Mosbach. Die Ehefrau des Handelsmanns Emanuel Krauth, Babette, geb. Straßburger in Merchingen, vertreten durch Rechtsanwalt Wittmer in Mosbach, wurde durch Urtheil der I. Civilkammer des Großh. Landgerichts Mosbach vom 12. Mai 1891 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern, was hiermit zur Kenntnißnahme der Gläubiger veröffentlicht wird.

Mosbach, den 12. Mai 1891.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Hahn.

M.307. Nr. 3436. Offenburg. Die Ehefrau des Uhrmachers Adelbert Kern, Maria, geborene Kuner in Furtwangen, hat durch Rechtsanwalt Dr. Rombach gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung bei Großh. Landgericht dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber vor der Civilkammer III auf

Freitag den 10. Juli d. J., Vormittags 1/2 9 Uhr,

anberaumt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger hiemit veröffentlicht wird.

Offenburg, den 28. Mai 1891.

Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Th. König.

M.286. Nr. 5303. Konstanz. Die Ehefrau des Adalbert Schöb, Karoline, geb. Schilling in Immenstaad, vertreten durch Rechtsanwalt Riggler in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Großh. Landgericht Konstanz, — Civilkammer II — Termin auf

Donnerstag den 9. Juli 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr,

bestimmt.

Konstanz, den 26. Mai 1891.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: M. Straus.

M.287. Nr. 5202. Konstanz. Die Ehefrau des Friedrich Kretzer, Elisabeth, geborene Müller in Weildorf, wurde durch Urtheil Gr. Landgerichts Konstanz — Civilkammer II — vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Konstanz, den 14. Mai 1891.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: M. Straus.

Erbeinweisung.

M.221.2. Lahr. Die Gr. Generalstaatskasse hat um Einweisung des Gr. Fiskus in Besitz und Gewähr des Nachlasses des verstorbenen ledigen Dienstknechts Gottlieb Wagner von Meissenheim gebeten. Etwaige Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen vier Wochen dahier geltend zu machen, widrigenfalls diesem Gesuche stattgegeben wird.

Lahr, den 22. Mai 1891.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Eggler.

Handelsregistereinträge.

M.289. Nr. 9276. Rastatt. In das Firmenregister wurde heute eingetragen:

a. Zur Firma A. Speth in Rastatt, O.Z. 263,

b. Zur Firma August Kleinlein in Rastatt, O.Z. 110:

Obige Firmen sind durch Aufgabe des Geschäftes erloschen.

Rastatt, den 25. Mai 1891.

Großh. bad. Amtsgericht. Fœrenschon.

Zwangsversteigerung.

M.310. Karlsruhe.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird das der Wirth **Bernhard Grethel** Ehefrau dahier eigenthümlich zugehörige, in der **Fasanenstraße** unter **Nr. 17,** einerseits neben Eierhändler Sebastian Stumpf, anderseits neben Wirth Jakob Bickel gelegene **dreistöckige Wohnhaus** sammt aller liegenschaftlicher Zugehör, einschließlich des Grund und Bodens, taxirt zu . . . . . 25,000 M.

am **Mittwoch dem 17. Juni 1891, Nachmittags 3 Uhr,**

im Sekretariat II, Hebelstraße Nr. 7, ebener Erde, erste Thüre rechts dahier, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Karlsruhe, den 9. Mai 1891.

Großh. bad. Notar: Ott.

M.312. Karlsruhe.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag den 2. Juni 1891, Vormittags 9 Uhr,

werde ich beim Rathhaus in **Daxlanden 1 Dampfmaschine** von 3 1/2 Pferdekräften, **1 Dreschmaschine, 1 Centrifugalpumpe** mit Rohr, **1 Luftpumpe** (Pression), **1 Eiskasten, 1 Pianino, 1 Bernerwägele, 1 Geschirrkasten,** eiserne **Gartenstühle, Wirthstische,** Stühle, Bänke und Gläser, sowie anderes Hausgeräthe gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Karlsruhe, den 30. Mai 1891.

Fahrbach, Gerichtsvollzieher.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

M.265.2. Nr. 5798. Weinheim. 1. Der am 26. März 1860 zu Hemsbach geborene Schuhmacher Johannes Halblaub, zuletzt wohnhaft daselbst, 2. der am 20. April 1865 zu Hemsbach geborene Landwirth Josef Eck, zuletzt wohnhaft daselbst, 3. der am 1. März 1866 zu Weinheim geborene Schreiber Rudolf Holweger, zuletzt wohnhaft daselbst, 4. der am 15. April 1865 zu Weinheim geborene Bäcker Heinrich Kinzel, zuletzt wohnhaft daselbst, werden beschuldigt, und zwar: Eck und Holweger als beurlaubte Reservisten, Halblaub als beurlaubter Wehrmann, Kinzel als beurlaubter Ersatzreservist, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf Mittwoch den 15. Juli 1891, Vormittags 8 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Weinheim geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Heidelberg ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Weinheim, den 20. Mai 1891. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Hersperger.

M.223.3. Nr. 5779. Wiesloch. 1. Der am 21. Juli 1862 zu Walldorf geborene, zuletzt in Walldorf wohnhafte verheirathete Landwirth Peter Nauert, 2. der am 12. November 1864 zu Horrenberg geborene, zuletzt in Horrenberg wohnhafte verheirathete Landwirth Josef Hillenbrand werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Donnerstag den 23. Juli 1891, Vormittags 3/4 10 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht hier (Rathhaussaal) zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Heidelberg ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Wiesloch, den 20. Mai 1891.

Kumpf, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

M.319. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Beförderung der Gefangenen auf der Eisenbahn betreffend.

Mit Beginn des Sommerdienstes wird die Beförderung der Gefangenen auf den nachgenannten Bahnstrecken wie folgt stattfinden:

I. Auf der Strecke **Mannheim-Basel-Schopfheim-Säckingen-Konstanz in besonderen Gefangenenwagen:**

jeden Dienstag und Freitag:
mit Zug 65 von Mannheim nach Basel,
mit Zug 525 von Basel nach Säckingen,
mit Zug 485 v. Säckingen n. Waldshut,
mit Zug 474 von Konstanz n. Säckingen,
mit Zug 512 von Säckingen nach Basel,
mit Zug 86 von Basel nach Offenburg;

jeden Mittwoch und Samstag:
mit Zug 479 von Waldshut n. Konstanz,
mit Zug 64 von Offenburg nach Mannheim.

II. **Auf anderen Bahnstrecken in abgeschlossenen Abtheilungen** III. Kl. zwischen **Wertheim** und **Heidelberg**

jeden Montag und Freitag:
mit Zug 164 von Wertheim nach Lauda,
mit Zug 106 von Lauda nach Heidelberg;

jeden Dienstag und Samstag:
mit Zug 107 von Heidelberg nach Lauda,
mit Zug 167 von Lauda nach Wertheim;

zwischen **Karlsruhe** und **Pforzheim:**

jeden Montag und Donnerstag:
mit Zug 254 v. Karlsruhe n. Pforzheim,
mit Zug 263 v. Pforzheim n. Karlsruhe;

zwischen **Offenburg** und **Singen:**

jeden Dienstag und Freitag:
mit Zug 394 von Singen n. Offenburg;

jeden Mittwoch und Samstag:
mit Zug 393 v. Offenburg nach Singen;

zwischen **Meßkirch** und **Radolfzell:**

jeden Dienstag:
mit Zug 562 v. Meßkirch n. Radolfzell,
mit Zug 563 v. Radolfzell n. Meßkirch;

jeden Samstag:
mit Zug 562 v. Meßkirch n. Radolfzell,
mit Zug 565 v. Radolfzell n. Meßkirch.

Die Beförderung der Gefangenen nach und ab Adelsheim mit Zug 107, welcher daselbst nicht anhält, wird wieder von der Station Osterburken aus bewerkstelligt.

Karlsruhe, den 29. Mai 1891.

Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Nokk. Münchbach.

M.313. Nr. 11183. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zufolge Verhandlung vor dem Königlich Preußischen Notar Gustav Anton Meinertz zu Köln vom 23. April d. J. haben die Mitglieder der früheren Civilgesellschaft **Schwarzwälder Erzbergbaugesellschaft** zu Köln nach § 80 des Berggesetzes vom 22. Juni 1890 eine Gewerkschaft gebildet, welche unterm Heutigen die Bestätigung der Bergbehörde erhalten hat und aus deren Statut in Gemäßheit des § 55 Abs. 2 der Verordnung vom 31. Dezember 1890 Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird:

1. Der Name der Gewerkschaft ist „Gewerkschaft Schwarzwälder Erzbergwerke", der Sitz derselben zu Köln am Rhein.

2. Gegenstand des Unternehmens der Gewerkschaft ist die Ausbeutung ihrer in den Gemeinden Kappel, Hofsgrund und Storen (Obermünsterthal) im badischen Schwarzwald gelegenen, auf Blei, Silber und Zink belichenen Grubenfelder Schauinsland im Kappeler Thal, Schauinsland I, II, III, und des gemutheten Feldes Schauinsland IV, sowie eventuelle Erweiterung des Besitzes durch Muthungen oder sonstige Erwerbungen von Bergwerkseigenthum.

3. Die Zahl der gewerkschaftlichen Antheile (Kuxe) ist eintausend.

4. Die Genossenschaft wird durch einen Repräsentanten oder einen aus 3–5 Mitgliedern bestehenden Grubenvorstand, welcher von der Gewerkschaft durch Gewerkenbeschluß gewählt bezw. ernannt wird, vertreten.

Für den Fall, daß ein Grubenvorstand bestellt wird, führt eines der Mitglieder, welches die Gewerkschaft ebenfalls ernennt, den Vorsitz und leitet die Geschäfte.

Die Generalversammlung ernennt ferner aus den Mitgliedern des Grubenvorstandes einen Stellvertreter des Vorsitzenden.

Alljährlich in der ordentlichen Gewerkenversammlung scheidet ein Mitglied aus und findet die Wahl eines neuen Mitgliedes statt.

Der Repräsentant oder Grubenvorstand ist ermächtigt, Bevollmächtigte zu bestellen,

1. für den Empfang der bei der Post für die Gewerkschaft eingehenden Briefe, Geld-, Werth- und sonstigen Sendungen;
2. für den Abschluß einzelner bestimmter, in Gemäßheit der Statuten zu vollziehender Rechtsgeschäfte.

5. Die Berufung der Gewerkenversammlungen erfolgt durch schriftliche, Ort und Zeit der Versammlung, sowie die Tagesordnung enthaltende Einladungen des Repräsentanten oder Vorsitzenden des Grubenvorstandes an alle zur Zeit der Einberufung im Gewerkenbuch eingetragenen Gewerken.

Die Einladungsschreiben müssen mit dem Vermerk „Einschreiben" mindestens 14 Tage vor dem Termin der Gewerkenversammlung zur Post gegeben werden. Die Postbescheinigungen genügen zum Nachweis der erfolgten Einladung.

6. Die von der Gewerkschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Repräsentanten oder den Vorsitzenden des Grubenvorstandes im Wege der Anzeige in der Kölnischen Volkszeitung.

7. Zur Erwerbung von Bergwerkseigenthum und von Kuxen und Bergwerksantheilen durch Kauf, Tausch oder Abschließung von Erzgewinnungsverträgen ist die Zustimmung der Besitzer von drei Viertel sämmtlicher bestehender Kuxe nöthig.

Zu Anlagen jeder Art, deren Aufwand die Summe von 10,000 M. voraussichtlich überschreitet, ist die Zustimmung von 2/3 der betreffenden Kuxe, zu Hütten- und sonstigen nicht bergmännischen Anlagen aber von 3/4 der bestehenden Kuxe erforderlich.

Die bezüglichen Beschlüsse müssen in einer vorschriftsmäßig stattfindenden Gewerkenversammlung gefaßt werden.

Als Repräsentant der Gewerkschaft ist Herr Georg Dahm in Köln in der Versammlung vom 23. April 1891 gewählt worden.

Eine wörtliche Abschrift des vollständigen Gewerkschaftsstatuts kann bei dem Gr. Bergmeister dahier in dessen Geschäftsraum während der zur Annahme von Muthungen bestimmten Stunden durch jeden Interessenten eingesehen werden.

Karlsruhe, den 27. Mai 1891.

Großh. Domändirektion. J. V. d. D.: Wirth. Eichhorn.

M.314. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der mit unserer Bekanntmachung vom 18. April l. J. angekündigte neue bayerisch-schweizerisch-elsässisch-südbadische Gütertarif gelangt erst auf 1. Juli l. J. zur Einführung.

Karlsruhe, den 30. Mai 1891.

General-Direktion.

M.318.1. Nr. 974. Konstanz.

Ein Bauführer

wird für den Neubau hiesigen Hauptsteueramtsgebäudes zum sofortigen Eintritt gesucht. Die Thätigkeit für diesen Bau wird sich auf 2 Jahre erstrecken.

Vorerst sind die Werkpläne und die Aufstellung des Kostenüberschlages unter diesseitiger Aufsicht zu fertigen.

Gesuche hiefür sind längstens bis zum **8. Juni** unter kurzer Angabe des seitherigen Lebenslaufes, Beilage von Zeugnissen, sowie der Tagesgebühr bei uns einzureichen.

Vierwöchentliche Aufkündigung wird vorbehalten.

Konstanz, den 29. Mai 1891.

Großh. Bezirksbauinspektion. Braun.

(Mit einer Beilage und dem Sommerfahrplan der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.